



Wasserkraft für ein ausgewogenes Renewables-Portfolio

von Andreas Grassl

Wasserkraft ist die einzige erneuerbare Energiequelle in Europa, die kontinuierlich und wetterunabhängig Grundlast liefert. Sie benötigt keine globalen Lieferketten und keine kritischen Rohstoffe. Für Investoren senkt sie die Volatilität und bietet eine langfristig kalkulierbare Rendite.

Europa elektrifiziert sich in einer Geschwindigkeit, die vor wenigen Jahren kaum vorstellbar war. Rechenzentren, KI, industrielle Elektrifizierung und Mobilität treiben den Strombedarf immer weiter nach oben. Reuters schätzt, dass der weltweite Stromverbrauch bis 2035 um fünfzig Prozent steigen könnte. Diese Entwicklung ist unumkehrbar. Entscheidend ist, wie wir die zusätzliche Nachfrage zuverlässig, bezahlbar und möglichst CO2-frei bedienen. Die Antwort darauf wird darüber entscheiden, wie resilient Wirtschaft und Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten sein werden.

Wasserkraft dagegen benötigt keine globalen Lieferketten, keine kritischen Rohstoffe und keine Komponenten aus Asien. Sie nutzt eine heimische Ressource.

In der Debatte über die erneuerbaren Energien stehen – insbesondere in Deutschland – häufig Wind und Photovoltaik im Zentrum. Beide Energieträger sind wichtig und unverzichtbar. Und sie haben eine beispiellose Erfolgsstory hinter sich gebracht. Leider ist in den vergangenen Jahren hierzulande die Rolle eines anderen Energieträgers etwas untergegangen: der Wasserkraft. Sie ist die einzige erneuerbare Energiequelle Europas, die kontinuierlich, wetterunabhängig, grundlastfähig und langfristig kalkulierbar produziert. Und sie wird, richtig eingesetzt, zu einem strategischen Stabilitätsfaktor in einem Renewables-Portfolio, das zunehmend von Volatilität geprägt ist.

Die Diskussion über Energieversorgung ist oft eine Diskussion über Versorgungssicherheit. LNG wird dabei vor allem seit Beginn des Angriffskrieges Russland gegen die Ukraine als

geopolitische Antwort gehandelt, doch Gasimporte aus den USA, Katar oder Nordafrika erhöhen die Resilienz nur bedingt. Sie verschieben Abhängigkeiten, lösen sie aber nicht. Wasserkraft dagegen benötigt keine globalen Lieferketten, keine kritischen Rohstoffe und keine Komponenten aus Asien. Sie nutzt eine heimische Ressource, die über Jahrhunderte verfügbar war und es in vielen Regionen Europas auch weiterhin bleibt.

Verlässlicher Energieträger

Aus Investorensicht besitzt Wasserkraft Eigenschaften, die man in anderen Assetklassen selten findet. Die Anlagen erreichen in Mitteleuropa oft mehr als viertausend Volllaststunden pro Jahr und produzieren damit deutlich stabiler als Wind oder Photovoltaik. Diese Verlässlichkeit führt zu ruhigeren Cashflows, geringeren Ertragsschwankungen und einer langfristigen Planbarkeit, die in einer elektrifizierten Wirtschaft immer wertvoller wird. Während Wind und Solar technologisch dynamisch sind und ihre Kostenstrukturen regelmäßig verändern, bleibt Wasserkraft ein etabliertes Infrastrukturasset mit hoher Lebensdauer und stabilem Wertverlauf.

Zugleich ist die klimatische Ausgangslage differenzierter, als es manche Schlagzeilen suggerieren. Der Klimawandel bedeutet nicht automatisch weniger Wasser in Zentraleuropa. In vielen Szenarien steigen die Niederschläge im Alpenraum sogar an, insbesondere im Winterhalbjahr. Die Saisonalität verschiebt sich, aber das Wasser verschwindet nicht. Wir beobachten, wie stabil unsere Anlagen trotz dieser Veränderungen einspeisen und wie zuverlässig sie lokale Netze unterstützen. Wasserkraft reagiert sensibel auf Extremereignisse, bleibt aber insgesamt ein robuster Erzeuger mit hoher Systemrelevanz. Entscheidend ist, dass Betrieb und Infrastruktur auf diese neuen Muster vorbereitet werden.

Diese Vorbereitung besteht aus drei Komponenten. Erstens müssen Betreiber hydrologische Trends kontinuierlich bewerten. Moderne Datenquellen wie die europäischen Klimadienste oder GRACE Satellitendaten liefern zuverlässige Einblicke in Wasserverfügbarkeiten und regionale Entwicklungen. Man sieht, dass manche Einzugsgebiete herausfordernder werden, andere stabil bleiben und einige sogar an



Wasser gewinnen. Zweitens müssen Anlagen technisch resilient gestaltet sein. Sedimentmanagement, Uferstabilisierung und digitale Überwachungssysteme sorgen dafür, dass Wasserkraftwerke flexibler, sicherer und robuster werden. Drittens braucht

Wasserkraft kann in einem Renewables-Portfolio eine Funktion übernehmen, die kein anderer Energieträger erfüllt. Sie stabilisiert die Erzeugung, gleicht Schwankungen aus und liefert zuverlässig, wenn Wind und Solar zurückfallen.

es ein professionelles Umwelt- und Betriebsmanagement. Wasserkraft ist heute ein Teil des Flusssystems und kein isoliertes Bauwerk. Wer diesen Ansatz konsequent verfolgt, steigert sowohl die ökologische Vertrauenswürdigkeit als auch die technische Leistungsfähigkeit.

Potenziale im Bestand steigern

Ein weiterer Aspekt, der in der politischen Diskussion selten vorkommt, ist das Potenzial im Bestand. Europa verfügt über viele ältere oder stillgelegte Anlagen, die technisch und hydrologisch weiterhin Potenzial haben. Studien nennen für Deutschland bis zu 7,1 Gigawatt reaktivierbare Wasserkraftleistung und rund 28 Terawattstunden mögliche jährliche Produktion. Das entspräche der Größenordnung mehrerer Gaskraftwerksblöcke. Während über neue fossile Kapazitäten lange diskutiert wird, liegt ein Teil der Lösung bereits im System, wenn man bereit ist, es zu modernisieren und wieder zu aktivieren.

Wasserkraft kann in einem Renewables-Portfolio eine Funktion übernehmen, die kein anderer Energieträger erfüllt. Sie stabilisiert die Erzeugung, gleicht Schwankungen aus und liefert zuverlässig, wenn Wind und Solar zurückfallen. Damit ist sie ein natürlicher Partner dieser Technologien und ein Fundament in einem

Energiemix, der durch Elektrifizierung und Digitalisierung stärker unter Stress geraten wird. Der Wert dieser Eigenschaft steigt, je volatiliter das Gesamtsystem wird. Nicht ohne Grund wird Wasserkraft in mehreren europäischen Ländern gezielt modernisiert und ausgebaut. Sie konkurriert dort nicht mit anderen erneuerbaren Energien, sondern stabilisiert deren Wirkung.

Relevantes Gut Sicherheit

Für Investoren bedeutet das: Ein Renewables-Portfolio, das die Risiken der kommenden Jahrzehnte ernst nimmt, braucht einen wasserbasierten Anteil. Wasserkraft senkt Volatilität, schützt vor technologischen Preisverfällen und bietet echte Diversifikation innerhalb eines erneuerbaren Portfolios. In einer elektrifizierten Wirtschaft ist diese Sicherheit ein knappes und strategisch relevantes Gut.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht, ob wir mehr Wind und PV brauchen. Die Frage ist, ob wir ein Energiesystem aufbauen, das Schwankungen dauerhaft managt oder ob wir zusätzlich Technologien integrieren, die von sich aus stabilisieren. Wasserkraft gehört eindeutig in diese zweite Kategorie. Ihr Beitrag zu Netzstabilität, Versorgungssicherheit und Portfolioqualität ist größer, als es ihre öffentliche Aufmerksamkeit vermuten lässt.

Die Zukunft wird elektrisch sein. Wenn Europa diesen Weg erfolgreich gestalten will, muss es nicht nur erneuerbar, sondern auch verlässlich werden. Wasserkraft kann dazu einen größeren Beitrag leisten, als viele glauben. Sie ist kein Nischensegment. Sie ist ein strategischer Baustein für eine Energieversorgung, die dauerhaft trägt. Und sie ist eine Chance für Investoren, die Stabilität nicht als Kosten, sondern als Wert verstehen.

ÜBER RENAIO

Die **RENAIO Gruppe** ist eine auf das Management und die Finanzierung von Projekten in den Bereichen Infrastruktur und erneuerbare Energien spezialisierte inhabergeführte Gesellschaft. Zu der Gruppe gehört die RENAIO Assets GmbH, die RENAIO Capital GmbH und die RENAIO Projects GmbH. Neben dem Hauptsitz in Augsburg ist das Unternehmen auch mit einem eigenen Standort in Italien aktiv. Das Wasserkraftwerk-Portfolio erstreckt sich aktuell über Deutschland, Österreich, Italien, Polen und die Slowakei.



ANDREAS GRASSL

Andreas Grassl ist geschäftsführender Gesellschafter von RENAIO. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich globales Asset Management von Multi-Asset-Portfolios. Zudem weist er langjährige Erfahrung in der Leitung und Geschäftsführung von regulierten Asset-Management-Gesellschaften auf. Seit 2016 liegt sein Fokus auf Alternative Investments. Seit Gründung von RENAIO im Jahr 2019 befasst er sich hauptsächlich mit Wasserkraft-Investments.